

An die Presse mit der Bitte um geeignete Form der Veröffentlichung

### Mehr Würde für Sandbostel

Die in Sandbostel tätigen Wissenschaftler bestätigen es: Das gesamte ehemalige Lagergelände ist Gedenkstätte. In dieser Funktion ist es unauflöslich mit den geschichtlichen Ereignissen verbunden und dient als Lernort.

Ein zutiefst christlich geprägter ehemaliger Kriegsgefangener und heute Ehrenbürger der Gemeinde Sandbostel möchte nun, dass dort ein Treffpunkt für Menschen aller Weltanschauungen wird; welche der Würde des Menschen – die Bibel sagt: dem Ebenbild Gottes – gewidmet sind.

Die Menschen aus Sandbostel und der Region haben es in der Hand, an diesem Ort in Anmut und Würde nach und nach etwas Einmaliges zu verwirklichen. Der Appell des Ehrenbürgers der Gemeinde und Mitbegründers der Stiftung Lager Sandbostel sagt ausdrücklich (Auszüge):

Sandbostel war in Teilen im April 1945 ein Konzentrationslager...Menschen wurden hier ohne Recht gequält und schamlos ihrer persönlichen Würde beraubt...Wir brauchen eine Politik, welche die menschliche Würde auf diesem den Opfern geweihten Boden in den Mittelpunkt stellt...Wer diesen Ort respektiert, ehrt nicht nur die Opfer, er wird selber zum Träger von Würde, Respekt und Anerkennung...Das ist es, was die Menschen aus Sandbostel und Umgebung verdienen, wenn sie diesen Boden achten, Entwürdigungen aufhalten und die Erscheinung verbessern...Jeder von uns ist Träger von Ressourcen und auch Verantwortung...Jeder muss seinen Teil dazu bringen...Verschafft diesem Ort endlich die Würde, die ihm gebührt. Erwerbt für die Bürger von Sandbostel den Respekt, den sie verdienen werden!

Diesem Aufruf können wir uns alle anschließen. Im Einzelnen halte ich zu einer Umsetzung zunächst folgende Schritte für notwendig:

- Die aus Krieg und Leid geborene Idee der europäischen Einheit ist in Sandbostel vorrangig auf menschlicher Ebene zu verwirklichen. Dazu ist ein für internationale Besucher würdiger Zustand im gesamten ehemaligen Lagerbereich herzustellen. Die Verwirklichung einer bereits früher einstimmig beschlossenen Resolution des Vereins Gedenkstätte Sandbostel und der beteiligten Kräfte wird nunmehr ausdrücklich angemahnt: Ein angemessenes mehrsprachig gestaltetes Orientierungs- und Beschilderungskonzept mit Tafeln über das gesamte Gelände ist kurzfristig umzusetzen. Die ehemaligen Funktionsbereiche sind historisch getreu zu bezeichnen.
- 
- 
-

- 
- 
- Vorrang verdient die Untersuchung der Vorgänge um den Bau eines Wohnhauses am ehemaligen Appellplatz bis zur Erteilung einer Baugenehmigung unter Umgehung des Denkmalschutzes. Sollte sich die Baugeschichte als moralisches Unrecht darstellen, auf deren Basis keine moralisch legitimierte Politik und keine glaubwürdige Rechtsposition vermittelbar erscheinen, ist letzten Endes Abriss gegen angemessene Entschädigung anzustreben. Den kompetenten Fachleuten aus dem Landesamt für Denkmalpflege ist in dieser Sache endlich Gehör zu verschaffen.
- Die Hintergründe eines Verbots archäologischer Grabungen in Lagerbereich und Umfeld sind zu prüfen und eine angemessene Regelung zur Erkundung des Ortes ist von unabhängiger fachlicher Stelle herbeizuführen. Das gesamte ehemalige Lagergelände ist wissenschaftlich zu untersuchen.
- Die Verträge von beteiligten Gemeinden mit dem Tierasyl, von dem eine entwürdigende Lärmbelästigung ausgeht, sind unverzüglich zu kündigen. Es sind öffentlich dahin gehend Feststellungen zu treffen, in wie weit beteiligte Vertreter von Gemeinden und Landkreis in Personaleinheit mit Stiftungsvertretern identisch sind. Diese sich widersprechenden Doppelfunktionen sind in jedem Fall mit der anstehenden Neuwahl des Stiftungsrates auslaufen zu lassen. Die auf dem Gelände gehaltenen Tiere, im Besonderen Hunde, sind eine entwürdigende Provokation äußerst zweifelhaften Charakters. Das Tierasyl ist gegen angemessene Entschädigung auszuquartieren. Der Schutz der Tiere hat gegen den Schutz der menschlichen Würde, welche auch für die Totenwürde gilt, im Zweifel zurückzustehen. So sagt es das Grundgesetz. Diesem ist Geltung zu verschaffen.
- Das im so genannten „Kalten Krieg“ in die Luft gesprengte Ehrenmal für die sowjetischen Soldaten auf dem Lagerfriedhof ist als ein Respekt gebietendes aussagekräftiges Zeitzeugnis in angemessener Form wieder herzustellen. Wäre eine Wiedererrichtung nicht ein sicheres Zeichen eines souveränen Umgangs mit der Geschichte?
- Leer stehende und verfallende historische Bauten sind zu sichern und zu erhalten. Ein Konzept zum Erwerb dieser Liegenschaften und einer zukünftigen würdigen Gestaltung ist im Rahmen eines Masterplanes zu erstellen. Verhandlungen mit verkaufswilligen Grundstückseigentümern sind auf deren Anfrage aufzunehmen. Ein seit längerer Zeit konkret vorliegendes Angebot ist ohne Verzug zu prüfen und zu behandeln.

-

-

- Die alljährliche Betriebskirmes mit u. a. Kinderbelustigungen eines auf dem Lagergelände ansässigen Unternehmens ist übergangslos einzustellen. Dem Unternehmer wird in weiteren Gesprächen nahe gelegt, gegen angemessene Entschädigung einer Aussiedlung an einen geeigneten Ort zuzustimmen. Bürger und Bürgerinnen werden gebeten, bei jedem weiteren Versuch, den Lager-Ort durch unangemessene Veranstaltungen zu entwürdigen, Protest einzulegen und vor Ort zu demonstrieren.
- Der seit mehreren Jahren durch die örtliche Dokumentationsstätte erfolgende Verkauf des Buches „Die Lagerkirche von Sandbostel“, dessen Inhalt den schamlos entwürdigten Opfern der SS-Herrschaft keine Stimme gewährt, statt dessen einen Wachmann in Mitleid erregender Pose mit Tötungsabsichten (Wunsch zum Fronteinsatz) zu Wort kommen lässt, ist unverzüglich einzustellen. Die Würde der Mitarbeiter der Dokumentationsstätte ist auf diese Weise zu wahren und zu schützen.
- Anmerkung: meiner Meinung nach ist dieses Machwerk geeignet, die Moral unserer Jugend zu gefährden. Zum Glück liest sie es nicht.
- Die Gemeinde Sandbostel wird gebeten, Ihrem Ehrenbürger Bernard Le Godais endlich die gebührende Ehrung für seine Leistungen zukommen zu lassen - durch geeignete Namensgebung einer Straße oder eines Platzes im ehemaligen Lagerbereich. Eine veränderte Namensgebung des ehemaligen Lagerbereiches sollte dem Charakter des Ortes entsprechen.

Ein offener Gedankenaustausch könnte ein guter Anfang sein.

- 
- Eine Arbeitsgruppe unter dem Arbeitstitel „ Würde für Sandbostel“ wird an Ort und Stelle eingerichtet. Diese vernetzt alle Personen und Institutionen, die für verbesserte Verhältnisse in Sandbostel eintreten.
- Wer aktiv mitarbeiten möchte, wird gebeten, sich bei mir zu melden.

Kurt Ringen, Alte Dorfstr. 15, 27412 Hanstedt, den 8. September 2011